www.handwerk-bw.de | 78. Jahrgang | 6. Februar 2026 | Ausgabe 3

Baden-Württembergs Spitzenkandidaten der CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP und die Linke diskutierten beim „Wahlpodium Handwerk BW 2026“ in Stuttgart mit dem Handwerk über zentrale Wahlkampfthemen. Foto: Handwerk BW

Wer hier schwafelt, verliert

Beim „Wahlpodium Handwerk BW 2026“ trafen Ende Januar in Stuttgart die fünf Spitzenkandidaten der Landtagswahl auf einen Wirtschaftszweig mit politischem Gewicht **VON GIOVANNI DI GREGORIO**

Mit dem Handwerk gewinnt man Wahlen.“ Mit dieser Aussage erinnerte Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold in seiner Eröffnungsrede an die Dimension dieses Wirtschaftszweigs: 140.000 Betriebe mit 800.000 Beschäftigten gibt es im Südwesten. Somit arbeitet jeder zehnte Wahlberechtigte in Baden-Württemberg im Handwerk.

Sechs Wochen vor der Landtagswahl saßen Manuel Hagel (CDU), Cem Özdemir (Bündnis 90/Die Grünen), Andreas Stoch (SPD), Hans-Ulrich Rülke (FDP) und Kim Sophie Bohnen (Die Linke) im Forum der Handwerkskammer Region Stuttgart auf dem Podium von Handwerk BW. Die AfD war angefragt worden, sagte ihre Teilnahme jedoch wegen einer Terminkollision ab. Anne Guhlich und Annika Grah von der Stuttgarter Zeitung moderierten den Abend.

Die Fragen stellten – neben den Moderatorinnen – Menschen aus dem Handwerk: In Form von drei Videoclips, die auf der großen Leinwand zu sehen waren und den Abend in die Themenblöcke „Wirtschaft“ „Bildung & Arbeit“ sowie „Nachhaltigkeit & Technologie“ aufteilten.

Wie viele Stunden Bürokratie sind zumutbar?

„Wie viele Stunden pro Woche soll ein typischer Handwerksbetrieb künftig maximal für Bürokratie aufwenden – und was beschließen Sie als Erstes?“, fragte Thomas Wenzel von Wenzel Düsentechnik. Cem Özdemir kündigte ein Effizienzgesetz an. „Wenn man immer nur sagt, Bürokratie muss abgebaut werden, dann ändert sich nichts.“ Berichtspflichten sollten automatisch entfallen, sofern sie nicht aktiv verlängert würden.

Andreas Stoch mahnte zur Differenzierung: „Sozialpartnerschaft ist kein Bürokratieproblem, sondern ein Wert.“ Hans-Ulrich Rülke forderte einen weitergehenden Schnitt: „Vieles von dem, was unsinnig ist an Berichts- und Dokumentationspflichten, würde ich als Land schlicht nicht mehr erheben.“

Manuel Hagel setzte auf Digitalisierung und das „Once-only-Prinzip“: „Wenn der Staat wüsste, was er weiß, dann wäre er klüger.“ Zwei Stunden weniger Bürokratie pro Woche hielt er für erreichbar. Kim Sophie Bohnen unterstützte Entlastungen, setzte jedoch Grenzen: „Bürokratieabbau darf nicht zulasten von Verbraucher-, Arbeits- oder Klimaschutz gehen.“

Ausbildung als Frage der Gleichwertigkeit

Der zweite Teil des Abends nahm die Fachkräfte in den Fokus. Manuel Hagel forderte eine höhere Meisterprämie. „Der Meister muss genauso viel wert sein wie der Master.“ Cem Özdemir betonte ebenfalls die Gleichwertigkeit und sprach sich für eine Verlängerung des Meistergründungszuschusses aus. Kim Sophie Bohnen plädierte für kostenfreie Bildung bis zur Meisterausbildung: „Es darf nicht vom Geldbeutel abhängen, welchen Bildungsweg jemand einschlägt.“ Andreas Stoch verwies auf eine stärkere Berufsorientierung an Schulen: „Wir haben einiges zu tun bei der Gleichwertigkeit von Bildung.“ Hans-Ulrich Rülke hob die wirtschaftliche Dimension hervor: „Man kann nicht immer nur von Gleichwertigkeit reden – es muss sich auch abbilden.“

Planungssicherheit in der Energiepolitik

Im dritten und letzten Teil stand die Frage im Mittelpunkt, wie die zukünftige Landesregierung für fünf Jahre Klarheit in der Energie- und Umweltpolitik schaffen könne. Hans-Ulrich Rülke setzte auf Technologieoffenheit und realistische Klimaziele. Cem Özdemir warnte vor neuen Richtungswechseln: „Es darf nicht nach jeder Wahl heißen: Rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln.“

Manuel Hagel kritisierte das Gebäudeenergiegesetz als „größte Vernichtung von privatem Kapital“ und forderte praktikablere Wege. Andreas Stoch betonte stabile Rahmenbedingungen zwischen Bund und Land. Kim Sophie Bohnen forderte zusätzliche Investitionen in energetische Sanierung.

Was deutlich zu spüren war: Zwischen den Spitzenkandidaten blitzte Wahlkampf auf, der Ton blieb jedoch überwiegend sachlich. Die Diskussion war pointiert, unterhaltsam – und bot vielen im Saal Orientierung in zentralen landespolitischen Fragen. Für das Handwerk bleibt die Erwartung klar: weniger Ankündigungen, mehr Umsetzung.

Wer den Abend nachhören will, kann dies hier tun: Goldboden-Podcast von Handwerk BW

Zukunft braucht Praxis – nicht nur Programme

Warum das Handwerk digital, innovativ und nachhaltig vorankommen will

Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit sind im Handwerk längst keine Zukunftsbegriffe mehr, sondern Teil des betrieblichen Alltags. Vom digitalen Aufmaß über vernetzte Maschinen bis hin zu energieeffizienten Gebäuden: Viele Betriebe investieren, entwickeln weiter und übernehmen Verantwortung. Damit das gelingt, braucht es verlässliche politische Rahmenbedingungen. Genau hier setzt der sechste Themenblock der Landtagsforderungen „26 für 26“ an: Das Handwerk will digital, innovativ und nachhaltig sein.

Digital fördern, was in der Praxis funktioniert

Ein zentrales Instrument dafür ist die Digitalisierungsprämie des Landes. Sie hat sich als niedrigschwelliges und praxisnahes Förderangebot bewährt – gerade für kleine und mittlere Betriebe. Dennoch wurde sie in den vergangenen Jahren mehrfach beschnitten. Handwerk BW fordert, ihren Wert neu zu erkennen, sie beizubehalten und wieder auszubauen. Denn wer digitale Prozesse einführt, spart Zeit, steigert Effizienz und bleibt wettbewerbsfähig.

Wenn Verwaltung digital sein will, muss sie es auch werden

Gleichzeitig stößt digitale Praxis im Handwerk immer wieder an analoge Verwaltungsgrenzen. Zu lange Verfahren, uneinheitliche Zuständigkeiten und papierbasierte Abläufe kosten Betriebe unnötig Ressourcen. Die öffentliche Verwaltung muss handlungsfähig bleiben, deutlich digitaler werden und ihre Verfahren vereinfachen – insbesondere auf kommunaler Ebene. Digitalisierung darf nicht am Amt enden.

Künstliche Intelligenz gehört auch in die Werkstatt

Auch beim Thema Künstliche Intelligenz braucht es einen Perspektivwechsel. Förderprogramme konzentrieren sich bislang vor allem auf Wissenschaft und Industrie. Dabei liegt großes Potenzial in praxisnahen KI-Anwendungen im Handwerk: etwa bei Planung, Wartung, Materialeinsatz oder Kundenkommunikation.

Handwerk BW fordert deshalb gezielte Unterstützung für KI-Lösungen, die im betrieblichen Alltag tatsächlich funktionieren. Erste Beispiele zeigen bereits, wie groß der Nutzen sein kann.

Nachhaltigkeit gelingt nur mit dem Handwerk

Gleichzeitig bekennt sich das Handwerk klar zum Klimaschutz, zur Energie- und Wärmewende sowie zur E-Mobilität. Betriebe setzen Maßnahmen um, beraten Kundinnen und Kunden und treiben die Transformation mit voran. Damit das gelingt, müssen sie als zentrale Akteure ernstgenommen und frühzeitig einbezogen werden. Es braucht realistische Ziele, verlässliche Förderbedingungen und Entscheidungen, die machbar sind – nicht nur gut gemeint.

Der Anspruch ist klar: Zukunft entsteht dort, wo politische Strategien auf betriebliche Realität treffen. Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit gelingen nur gemeinsam mit dem Handwerk.

Die „26 für 26“ im Überblick

Mit den „26 für 26“ formuliert Handwerk BW zentrale Forderungen zur Landtagswahl 2026. Die acht Themenblöcke erscheinen fortlaufend in der DHZ.

Alle Forderungen im Überblick. Die Kampagne wird auch digital begleitet – mit Videos, Statements und Einblicken aus dem Handwerk auf LinkedIn: de.linkedin.com/company/handwerk-bw; Instagram: www.instagram.com/handwerk_bw

Klimaschutz, der machbar bleibt

Mit der neuen Klima-Ampel einfach zur CO_2-Bilanz

Klimaschutz ist längst im Handwerk angekommen – oft schneller, als vielen Betrieben lieb ist. Anforderungen aus Lieferketten, Nachfragen von Banken oder Versicherungen und neue Berichtspflichten machen das Thema präsent. Gleichzeitig fehlt im Alltag häufig die Zeit für komplexe Berechnungen. Genau hier setzt die neue Klima-Ampel an.

Das kostenfreie Online-Tool wurde speziell für das Handwerk in Baden-Württemberg entwickelt und ermöglicht einen einfachen Einstieg in die CO_2-Bilanzierung. Betriebe erhalten einen Überblick über ihre Treibhausgasemissionen – praxisnah, verständlich und ohne bürokratischen Ballast. Wer seine Emissionen kennt, kann gezielt an den Stellschrauben drehen.

Zwei Wege – ein Ziel

Neu ist die klare Struktur: Betriebe können zwischen einer Basisversion und einer Vollbilanz wählen. Wer tiefer einsteigen möchte, kann über eine Wesentlichkeitsanalyse auch indirekte Emissionen berücksichtigen. Die Klima-Ampel ist zudem VSME-konform und liefert belastbare Daten für einen Nachhaltigkeitsbericht nach aktuellen Vorgaben. Zusätzliche Infotexte, Grafiken und ein umfangreicher FAQ-Bereich erleichtern den Einstieg. Standardmaßnahmen zur Emissionsreduktion zeigen konkret, wo sich im Betrieb CO_2 – und oft auch Kosten – einsparen lassen.

Unterstützung inklusive

Ein zentraler Vorteil: Die Anwendung bleibt bewusst niedrigschwellig. Die Umweltberaterinnen und Umweltberater der Handwerkskammern und Fachverbände unterstützen Betriebe kostenlos bei der Nutzung und der Ableitung sinnvoller Maßnahmen. Auch finanziell lohnt sich der Einstieg: Wer seine CO_2-Bilanz mit der Klima-Ampel erstellt, kann bei der L-Bank von Zinsvorteilen in verschiedenen Förderprogrammen profitieren. Gerade für kleine und mittlere Betriebe bietet sie einen Weg, Klimaschutz strukturiert anzugehen – ohne eigenes Nachhaltigkeitsmanagement, aber mit verlässlichen Ergebnissen.

Mehr Infos und direkter Einstieg: www.handwerk-bw.de/klima-ampel

Was Politik vom Handwerk lernen kann

Goldboden-Podcast mit Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte **VON SABRINA KREUZER**

Was haben politische Talkshows, Wahlanalysen und das Handwerk gemeinsam? Mehr, als es auf den ersten Blick scheint. In der aktuellen Folge des Podcasts „Goldboden“ von Handwerk BW spricht der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte über Vertrauen, Verständlichkeit und die Frage, warum das Handwerk für ihn ein besonderes Vorbild ist.

Korte zählt zu den bekanntesten Politik-Erklärern des Landes. Ob bei ZDF oder phoenix: Wenn Wahlen eingeordnet oder politische Krisen bewertet werden, ist seine Stimme gefragt. Im Gespräch mit Peter Haas, Hauptgeschäftsführer von Handwerk BW, wird schnell klar, dass es dabei nicht nur um Analyse, sondern vor allem um Haltung geht. Die beiden kennen sich aus gemeinsamen akademischen Zeiten – entsprechend offen und zugespitzt fällt der Austausch aus.

Politik erklären heißt reduzieren – ohne zu verfälschen

Korte beschreibt, wie anspruchsvoll der Spagat zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit ist. Komplexe Zusammenhänge müssten verständlich gemacht werden, ohne sie zu verzerren. „Lesen trainiert Demokratie“, sagt er im Podcast. Wer politische Prozesse begreifen wolle, müsse Perspektiven wechseln können – eine Fähigkeit, die auch im Alltag von Betrieben gefragt ist.

Vertrauen entsteht vor Ort

Ein zentrales Thema des Gesprächs ist das schwindende Vertrauen in Politik und Institutionen. Vertrauen, so Korte, lasse sich nicht verordnen. Es entstehe durch Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und sichtbare Ergebnisse. Genau hier sieht er Parallelen zum Handwerk: klare Leistungen, Verantwortung vor Ort, direkte Rückkopplung. Nicht ohne Grund äußert der Politikwissenschaftler einen persönlichen Wunsch, der hängen bleibt: Er könne sich gut vorstellen, dass sein Enkel einmal Handwerker wird.

Peter Haas im Gespräch mit Karl-Rudolf Korte: In der neuen Goldboden-Folge erzählt der Experte, was die Politik vom Handwerk lernen kann. Foto: Handwerk BW

Feldforschung im Fernsehstudio

Neben politischen Inhalten gibt Korte auch Einblicke in den Medienbetrieb. Maske, Licht und Sitzordnung seien keine Nebensachen, sondern Teil der Inszenierung. Seine Fernsehauftritte versteht er selbst als „Feldforschung“ – als Beobachtung politischer Kommunikation im Echtbetrieb. Die Folge macht deutlich: Politik lebt vom Erklären, vom Zuhören und vom Vertrauen. Werte, die im Handwerk seit jeher verankert sind – und von denen die Politik profitieren könnte.

Die Goldboden-Folge mit Karl-Rudolf Korte und alle bisherigen Folgen gibt es hier

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Giovanni Di Gregorio, Sabrina Kreuzer, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-166, 0711/263709-105, E-Mail: presse@handwerk-bw.de